

ARCHÄOLOGISCHES INSTITUT DES DEUTSCHEN REICHES

DER PRÄSIDENT

BERLIN W 62 · MAIENSTRASSE 1

FERNSPRECHER: 25 33 27

Tgb.-Nr. 5831 / 42 Bd.

Den 19. August 1942.

34 - 05.

Herrn

Direktor Dr. W. W r e d e ,

Lieber Herr Wrede!

A t h e n .

Seit längerer Zeit beschäftigt mich das Parthenon-Unternehmen des Herrn Kolbe. Ich erfuhr im Frühjahr zu meiner Überraschung, daß im Anschluß an die Aufnahme des Vorparthenon auch die Aufnahme des stehenden Parthenon von Kolbe betrieben wurde; zwar war in unserem Briefwechsel das Problem mehrmals gestreift worden, jedoch war ^{damals} in den Verhandlungen über die Arbeitsverteilung das Institut völlig ausgeschaltet worden, was um so erstaunlicher war, als doch im August und September vorigen Jahres der Gedanke, Krauß für die Aufnahme zu gewinnen von Ihnen ausgegangen und mit mir besprochen war. Ich konnte damals noch nicht auf die Sache eingehen, weil die große Geldbewilligung noch ausstand. Anfang Mai ging aus Besprechungen, die ich mit Boehringer und Gerkan hatte in der Tat klar hervor, daß sich hier ein Unternehmen unter Ausschluß des Institutes insbesondere der Athenischen Abteilung, zu bilden im Begriff war. Die Rollen waren weitgehend verteilt, und zwar ausschließlich auf Leute des Boehringer'schen Kreises. Krauß sollte den Tempel aufnehmen, Gerkan eine Art Aufsicht über die Aufnahmearbeiten erhalten, ferner erhielt Boehringer von Kolbe den Auftrag, die Grabungsarbeiten zu beaufsichtigen, an den Skulpturen sollten Langlotz und Boehringer, außerdem Schuchhardt und Praschniker arbeiten. Ich erklärte den beiden sofort, daß ich es nicht dulden könne, daß ein so großes Unternehmen unter Ausschluß des Institutes vor sich ginge, es müsse sich unbedingt im Rahmen des Institutes vollziehen. In der ZD-Sitzung am 29/30. Mai ds. Js. habe ich dann die Sache zur Sprache gebracht und gefordert, daß das Institut sich einschaltet, und habe auch dagegen Einspruch erhoben, daß der Kulturreferent auf Grund seiner Machtbefugnisse einen eigenen archäologischen Betrieb aufmacht. Die ZD hat meinen Standpunkt einstimmig gebilligt, hat gefordert, daß das Institut in

der Parthenonaufnahme die Führung haben müsse und hat mir die
 Oberleitung angetragen, was ich angenommen habe. Praschniker und
 Schuchhardt erklärten, von der Beteiligung zurückzutreten, wenn
 das Institut ausgeschaltet bliebe, sie hätten hiervon keine Ah-
 nung gehabt. Schuchhardt unternahm es dann auf meine Bitte bei
 Kolbe zu vermitteln, was zum Erfolg geführt hat. Nach einem kur-
 zen und im Ton sehr freundschaftlichen Briefwechsel hat Kolbe die
 Oberleitung des Präsidenten anerkannt, ich meinerseits habe erklärt,
 daß ich an seinen bisherigen Anordnungen, die mir vernünftig schei-
 nen, nichts ändern^{seine}wolle. Auf Anfrage habe ich auch Boehringer zu-
 gebilligt, daß er weiterhin die Grabung am Parthenon beaufsichtigt,
 aber natürlich nicht als Kulturreferent, sondern als Archäologe. In
 der ZD habe ich betont, und habe dies auch alle Beteiligten wis-
 sen lassen, daß eine Ausschaltung der Athenischen Abteilung beim
 Parthenon-Unternehmen für mich garnicht in Frage kommt. Es ist
 eine völlige dienstliche Unmöglichkeit, daß die ZD etwas in Athen
 unternimmt, ohne daß auch die dortige Zweigstelle damit befaßt wird.
 Bei Welter hat man es freilich früher so gemacht : der erklärte,
 er hänge von der ZD ab, und die Zweigstelle Athen ginge ihn gar-
 nichts an; aber diese Sache ist dann auch entsprechend schief ge-
 laufen. Vielmehr muß es so sein, wie bei dem Pompeji-Unternehmen:
 dieses wird von der ZD unter Leitung von Pernice durchgeführt,
 aber selbstverständlich vollzieht sich alles in engster Zusammen-
 arbeit mit der Zweigstelle Rom. Demnach wird also das Parthenon-
 Unternehmen, wie ja alle größeren Unternehmen des Instituts, von
 der ZD aus geleitet, jedoch in engster Fühlung mit Athen. Die Fi-
 nanzierung muß aber zu Lasten der 150 000 RM gehen, denn der Plan
 den Parthenon zu bearbeiten stand ja von vorneherein auf dem Pro-
 gramm, das zur Bewilligung der Summe geführt hat. Krauß wird nu-
 mehr für kurze Zeit nach Athen kommen, um die Arbeit zu beginnen;
 er möchte als Mitarbeiter einen Architekten Walz (Schweizer) mit-
 bringen, falls dies bewilligt wird. Ich habe aber wegen der er-
 neuten hohen Personalkosten, die so zu Lasten des Titels 31 ent-
 stehen, Kolbes Einverständnis erbeten, daß Tschira ab 1.8. aus
 einer der beiden unbesetzten Assistentenstellen der Byzantinischen
 Abteilung bezahlt wird. Aus der anderen Stelle soll Pfeiff bezahlt
 werden. Näheres schreibt Ihnen Herr Utech. Bitte sehen Sie zu,
 daß diese Maßnahme in Athen nicht mißverstanden wird. Weder be-
 deutet sie, daß die beiden nunmehr Planstellen beim Institut inne-

haben innehaben, noch darf Herr Weigand glauben, daß hier der Byzantinistik die ^{ih} bewilligten Stellen entzogen werden. Sowie die Stellen von einem Byzantinisten besetzt werden können, was bisher nicht möglich war, entfällt die Bezahlung der beiden Werkverträger (Pfeiff und Tschira) aus dem Personaltitel, und erfolgt wieder aus Titel 31.

Mir ist mitgeteilt worden, daß der Kulturreferent bisweilen die Dienstpost des Institutes kontrolliert. Sollte sich dies nachweisen lassen, so bitte ich mich sofort in Kenntnis setzen zu wollen, da ich es für unstatthaft halte.

Mit herzlichen Grüßen und Heil Hitler !

stets Ihr

A handwritten signature in dark ink, appearing to be 'Meyer' or similar, written in a cursive style.